



Neuntes Kapitel.

Gertruds Rache.



Gertrud saß am Schreibtisch und war in ihre Arbeit vertieft. „Konstruirt man to fly mit to have oder to be, Vera?“ fragte sie; da sie keine Antwort erhielt, wendete sie sich um und fand, daß das Zimmer leer war; Vera mußte es geräuschlos verlassen haben. Ein Briefumschlag lag auf der Erde, Gertrud ging hin, um ihn aufzuheben, und ließ mechanisch ihr Auge über die Aufschrift gleiten. Der Brief mußte von weither gekommen sein, denn er trug mehrere fremdländische Zeichen; was aber die Aufmerksamkeit des jungen Mädchens am meisten erregte, war die Handschrift der Adresse. Diese kräftigen, eleganten Züge hatte sie schon gesehen, sie kannte jeden Buchstaben — und jetzt wußte sie auch, wo sie ihnen begegnet war; ihre Rippen preßten sich fest aufeinander, und ihr Gesicht nahm jenen finstern Ausdruck an, der seit vielen Wochen daraus verschwunden war. Oben trat Vera ins Zimmer; sie sah blaß und erregt aus, aber Gertrud bemerkte es nicht.

„Wer hat diesen Brief geschrieben?“ fragte sie mit herbem Ton.

„Mein Vater.“

„Nein, nein, das ist unmöglich — das kann nicht sein!“